

Ute Gerdes

geb. 1939 in Dessau / gest. 2008 in Köln
Abitur in Hamburg; Studium an der HfBK
Berlin und im Atelier Friedlaender, Paris; 1965
Meisterschülerprüfung in Berlin; seit 1969 im
Odenwald als freischaffende Künstlerin tätig;
Dozentin an der Fachakademie für Sozialpä-
dagogik Aschaffenburg; zahlreiche Gruppen-
projekte (u.a. K'in, Herrenlos) und Ausstellun-
gen u.a. in Berlin, München, Frankfurt/Main,
Darmstadt, New York, Heidelberg, Riga;
Einzelausstellungen in Berlin, Frankfurt/Main,
Hamburg, Herne, Darmstadt, Paris, Krakau;
Sammlungen: Klingspormuseum, Offenbach;
Galerie des 20.Jh., Berlin



Bernhard Nürnberger

1943 in Goslar geboren, aufgewachsen in
Lüneburg und Osnabrück, lebt seit 1963 in
Berlin, seit 1999 ebenfalls in der Uckermark.
1963 Abitur; Kunstpädagogikstudium an der
Hochschule für Bildende Künste Berlin; 1969
Meisterschüler bei Ludwig-Gabriel Schrieber
(Malerei); 1968 und 1972 Staatsexamina.
Künstlerische Tätigkeiten: Malerei, Zeichen-
lehrer, Karikaturen (1974 - 1990), Bildhauerei;
seit 2003 Mitglied im Verein Berliner Künstler



Mechthild Weisser

In Berlin geboren. Studium der Kunst-
und Werkpädagogik an der HfBK Berlin;
Farbradierung und Lithografie in den Ateliers
Friedlaender und Desjobert in Paris; Arbeit
als Kunsterzieherin an Berliner Gymnasium;
Atelier und Druckwerkstatt in Kreuzberg; seit
1997 freischaffend tätig in Berlin; Beteiligung
an zahlreichen Projekten und Gruppenaus-
stellungen im In- und Ausland; Einzelaus-
stellungen in Berlin. Aktuelle Arbeitsgebiete:
Malerei, Objektkunst, Installation.



„TRIALOG“ - diese Wortschöpfung entstand
bei der Planung der Gedächtnisausstellung
für die verstorbene Kollegin und Freundin
Ute Schreiber-Gerdes.

Der Ausstellung liegt die Idee zugrunde, nach
gemeinsamen Schnittmengen unserer künstle-
rischen Auffassungen zu suchen und eine Art
„Wechselgespräch“ zwischen den Arbeiten zu
gestalten. Steigern sie sich, wirken sie miteinan-
der und gegeneinander, erklären und deuten
sie sich?

Wachsen ihnen durch den zusammenhängen-
ten oder gegenübergestellten „Triialog“ in der
Ausstellung neue, andere ästhetische Eigen-
schaften und Bedeutungen zu ?

Ute Gerdes Bilder zeigen das Innen menschlicher
Befindlichkeiten und gesellschaftlicher Zustände
durch das Außen des menschlichen Körpers.
Mechthild Weisser nutzt die Architektur verstö-
render Innenräume - möglichen Räumen für
Körper und Objekte - für ihre künstlerischen
Interpretationen.

Bernhard Nürnberger nimmt das Außen und
Innen von Gegenständen wörtlich und stellt sie
plastisch dar.

Drei Arten der Bildmetaphorik des Außen und Innen.
Allen gemeinsam ist, mit gefundenen Materialien
und Gegenständen und mit Techniken jeder Art
zu experimentieren, dabei Zufälliges geschehen
zu lassen, überraschenden Wirkungen nachzu-
gehen und sie zu nutzen, bis der gestalterische
Prozeß die Aussage hervorbringt.

Telefon: 0049 - 30 - 261 23 99

Telefax: 0049 - 30 - 296 319 16

verein-berliner-kuenstler@web.de

www.vbk-art.de



Einladung zur Eröffnung der Ausstellung

Gerdes Nürnberger Weisser

TRIALOG

hommage à Ute Gerdes

15.09.2010 / 19 Uhr

Dauer: 16.9.2010 - 10.10.2010

Galerie des Vereins Berliner Künstler
Schöneberger Ufer 57 / 10785 Berlin

Di - Fr 15.00 – 19.00 Uhr / Sa & So 14 – 18 Uhr

Was heißt für mich Kunst-Machen, Bilder-Machen?

Den Bilderfluten entfliehen und sie doch benutzen.
Ich versuche, Aussen und Innen neu und genau zu sehen. Das Gesehene erstaunt mich, ich mache Skizzen - unzählige, die ich vergesse.
Sie werden eine Art Humus für meine Bilder.
Ich sammle Materialien, die Spuren von Zeit, Bearbeitung oder Prozeß tragen und entkleide sie durch respektloses Zerteilen und willkürliches Zusammenfügen der ursprünglichen Aussage.
Oft verwende ich medizinische Abbildungen.
Sie bedeuten für mich einerseits den Prozess der Gesundung, andererseits ein Rufen nach Achtsamkeit auf kranke Haut der Welt.

Ute Gerdes



1. Die Finger durchstoßen die weiße, weiche Haut einer calvatia gigantea, tasten und greifen zu im Innern. Das Objekt zeigt nicht den Pilz, nicht den Griff. Es zeigt den Raum, den der Pilz und die Form, die der Griff hinterlassen hat. Innen war außen, außen war innen.

2. Der Hammer zerschlägt einen Feldstein, gerundet wie eine calvatia gigantea. Die Granitsplitter durchbohren deren Haut. Ihr Fleisch versteckt ihre spitzige Form. Das Objekt zeigt nicht die Haut, nicht das Fleisch, nicht den Stein. Es zeigt den Raum, den der Pilz hinterlassen hat. Und die Formen, die versteckt waren, die es im Stein nicht gab vor dem Schlag. Innen bleibt innen.

3. Splitter im Kopf des Betrachters.

Bernhard Nürnberger



Aus dem in der Nachwendezeit entstandenen Bildzyklus „Das Haus, die Stadt, der Raum“ entwickelten sich in den vergangenen Jahren die großen „Interieurs“, von denen ich - neben vier letzten Bildern und einigen Objekten aus dem Zyklus „Kleine Pathologie“ - hier eine Auswahl zeige. Beide Zyklen sind metaphorisch angelegt. Es sind bildgewordene Äußerungen von Innenschau. Mehrmals arbeitete ich in Sommermonaten mit Ute Gerdes und anderen zusammen an Projekten in leerstehenden Räumen auf Industriebrachen, die der Natur überlassen waren. Diese Welt, in der Leben, menschliches Bemühen, aber auch Zerstörung und Verfall, Ende und möglicher Neubeginn unmittelbar zusammenwirkten, hat mich lange beschäftigt.

Mechthild Weisser

